

Vortragsgestaltung zum Thema

„Demokratie braucht Partizipation“

**20. Juni, 18:30 – 20:00 Uhr hinter Rotunde und Gleis 9: Freigelände, ab 18
Uhr Info-Tische der Initiativen**

Toralf Stark

Ist unsere Demokratie wirklich in der Krise?

Und lassen Sie mich mit dem letzten Begriff anfangen, Krise der Demokratie. In einigen Ländern wie Ungarn oder den USA haben wir die auf jeden Fall eine Krise.

→ USA Blaupause für Extremisten an der Macht – Demokratien haben sich in der Geschichte sehr oft auf demokratischen Wege abgeschafft.

In Deutschland eher noch nicht; wir haben es mit Herausforderungen zu tun, denen aber mit Reformen und Gestaltungswillen durchaus begegnet werden kann.

Warum also Krise nein,

die zunehmende Forderung nach mehr Beteiligung, wie Sie auch hier heute gestellt wird, zeigt doch, dass wir grundsätzlich in einer mobilisierten, interessierten und gestaltungswilligen Gesellschaft leben, die gerne mehr Dinge ausdiskutieren und mitverhandeln möchte

Repräsentative Demokratie

repräsentativen Demokratie und die damit verknüpften etablierten Mechanismen erscheinen für eine direktes Mitverhandeln nur bedingt geeignet,

- Stichwort nachlassende Wahlbeteiligung, Nachwuchsprobleme in den Parteien, gefühlt wachsende Distanz zwischen Bürger und Staat bzw. den politischen Repräsentanten, fehlende Transparenz der Entscheidungsprozesse
- Das heißt wir haben es nicht mit einer generellen Politikverdrossenheit, sondern vielmehr mit Parteien- und Politikerverdrossenheit zu tun → die wir als Responsivitätskrise bezeichnen
- Sind neue Beteiligungsverfahren nun die Lösung: nur bedingt, weil auch die sind sehr voraussetzungsvoll

I: Reformpotentiale in den existierenden repräsentativen Strukturen nutzen

→ parteiinterne Mitbestimmung bei der Erstellung und Abstimmung von Parteiprogrammen etc., breitere Mitsprache bei der Kandidatenauswahl, Nutzung neuer digitaler Kanäle für besseren Bürgerdialog

→ Werben für die Akzeptanz der Repräsentativität – Gemeinsamer Verständigungsrahmen

1. Zweck der Bürgerbeteiligung – Legitimität von Entscheidungen und Inklusion
2. Transparente Kommunikation über den Beteiligungsprozess und die Standpunkte aller Beteiligten (Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Öffentlichkeit) → Probleme in Bochum
3. Einhaltung von Leitprinzipien der Zusammenarbeit
4. Bewusstseinsbildung für die Mitbestimmungsmöglichkeiten

Ila: Direkte Beteiligungsverfahren

- Ergänzung der repräsentativen D. um weitere Formate, zielgerichtet für die jeweilige Problemstellung → klare Benennung des Ziels des Beteiligungsformats
 - Direkte Formate:
 - Fonds und Bürgerbudgets: Bereitstellung finanzieller Mittel, mit denen eigene Projekte und Vorhaben für einen vorgegebenen Zweck entwickelt und selbstbestimmt verwirklicht werden können.
 - Petition → Anstoß einer Beschäftigung im Bochumer Rat,
 - Bürgerbegehren, Bürgerentscheid,
 - Bürgerinitiative → Wählerverbund? Bspw. die Kampagne „Bochum gemeinsam“
- allerdings sehr formal, teilweise konfrontativ und nur bedingter Austausch

IIb: Deliberative Bürgerformate: Bürgerräte, Bürgerhaushalte, Bürgerbudgets

- daher mehr dialogorientierte Verfahren: Bürgerräte, aktivierende Befragungen, Planungszellen/ Bürgergutachten, Kompetenzwerkstätten, Bürgerausstellungen
- diese sind allerdings ebenfalls mit Herausforderungen versehen: Ressourcenintensiv (Wissen, Zeit, Geld)
- Lokal und regional, ja, bundesweit nein
- Abgleich des passenden Formats zur Problemstellung
- Gewährleistung einer gleichberechtigten Partizipation -> Losverfahren und Bereitstellung von Betreuungsangeboten
- Klare Formulierung der Zielstellung und bessere Einbindung in den repräsentativen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess
- Dann zeigt sich, verbessertes Demokratieverständnis, steigendes Vertrauen in die Politik

III: Politische Kultur

- PK = Werte/Einstellungen und Meinungen gegenüber politische Objekten (Vertrauensverlust/ Legitimitätskrise)
- Bemühungen seitens der Politik: erklären, Eigene Rollen definieren, Wahrheiten benennen, Diskussionen zulassen und etwas mehr Gelassenheit im politischen Diskurs, Scheitern als Teil der Demokratie verstehen
 - Intensivierung der politischen Bildung und Aufklärung was bedeutet Rassismus und Diskriminierung, Schulung im Umgang mit sozialen Medien (Stichwort Gatekeeper-funktion, vier Augenprinzip in Redaktionen, Bedeutung von Reichweiten)
- Alle müssen wieder mehr tun: Demokratie funktioniert nur mit Ihren Bürger:innen, bürgerliches Engagement